

hin. Ein Abschiedschoppen in dem am Bahnhof gelegenen Schützenhause machte uns das Scheiden von diesem idyllischen Stückchen heimatlicher Erde schwer. Doch heimwärts wandten wir unsere Kiele, neugestärkt zu frischer Arbeit und zu neuer Tätigkeit.

Jahresbericht.

Sehr geehrte Herren Kollegen!

Im abgelaufenen Vereinsjahr hat sich der Personalbestand unseres Kreisvereins wenig verändert. 41 Mitglieder haben wir am Schluß, 39 waren es zu Anfang.

Außerordentliche Mitglieder haben wir 9.

Die Reorganisation des Börsenblattes und die unentgeltliche Lieferung dieses Vereinsorgans an alle Mitglieder des Börsenvereins führt manchen bisher bei Seite stehenden Kollegen in die Kreis- und Ortsvereine, wenn auch einige immer noch unbelehrbar bleiben.

Wegen Nichterfüllung der vom Börsenverein für die Aufnahme in das Adreßbuch und das Börsenblatt aufgestellten Forderungen haben wir ein Aufnahmegesuch abweisen, ein anderes bis zur erfolgten Geschäftseröffnung des Antragstellers zurückstellen müssen. Die neuen Fragebogen des Börsenvereins für neue Firmen usw. sind praktisch und haben sich bewährt, nur möchten wir auch hier noch einmal dringend bitten, vom Vorstände erbetene Auskünfte doch ja immer prompt, recht sorgfältig und möglichst umgehend zu beantworten. Wir sind von unseren Mitgliedern darin mehrfach säumig und unzureichend bedient worden.

Leider ist es uns auch nicht gelungen, die Beschlüsse der vorjährigen Hauptversammlung betr. »Schwarze Liste« und »Abklärung der Kreditfristen« zur Durchführung zu bringen. Wir fanden unter unseren Mitgliedern nicht die notwendige und erbetene Unterstützung. Auch Versuche, auf ungenügend oder nicht rabattierte Bücher für unsere Großherzogtümer gleichmäßige Preisausschläge zu erzielen, sind nicht geglückt. Beispielsweise ist der neue Landeskatechismus, dessen Nettopreis bei dem Verleger 45 S pro Exemplar beträgt, und für den offiziell ein Verkaufspreis nicht festgestellt worden ist, trotz unseren wiederholten Mahnungen, »überall 60 S zu nehmen«, vielfach für 50 S an das Publikum abgegeben worden. Bei einem Bedarf von 30 000 Exemplaren im ersten Jahre ist durch diese Preisdrückerei den Buchhandlungen eine nicht unbedeutende Einbuße entstanden und ein leichter Verdienst entgangen.

Den Antrag des Verbandsvorstandes: Preisausschläge auf ungenügend rabattierte Bücher (besonders Schulbücher) für den Vereinsbezirk festzustellen und zwangsweise durchzuführen, haben wir zwar gerne unterstützt, weil er immerhin eines Versuches wert ist. Ob wir aber bei unseren zersplitterten Vereinsverhältnissen und bei der Verteilung der Mitglieder auf eine große Anzahl meist sehr kleiner Wohnorte solche Beschlüsse werden durchführen können, ist uns zweifelhaft. Einstweilen sehen wir noch keine Möglichkeit der Kontrolle, und ohne eine solche ist die Durchführung ausgeschlossen. Viel zweckmäßiger ist der Zusammenschluß der Firmen eines Ortes zwecks Preisausschlags, wie er auch schon mehrfach, so in Güstrow, Rostock, Schwerin, erfolgt ist. In diesem Frühjahr hat in Güstrow unter eingeholter Zustimmung des betr. Schuldirektors und der Klassenlehrer das Bibl. Lesebuch von Schäfer und Krebs, Ausgabe C, das ord. M 2.20 (netto M 1.92) geliefert wird, eine Preiserhöhung auf M 2.40 ord. erfahren, ohne daß sich Schwierigkeiten daraus ergeben hätten. Auch eine Anzahl ungenügend rabattierte Lesebücher werden schon seit mehreren Jahren mit Preisausschlag verkauft, den innezuhalten sich auch die Wiederverkäufer verpflichtet haben. Man sieht daraus, daß derartige lokale Verabredungen wohl zu empfehlen sind.

Auch für sonstiges gemeinsames Vorgehen der sämtlichen Buchhandlungen einer Stadt möchten wir an dieser Stelle einige empfehlende Worte an Sie richten. So hat es sich durchaus bewährt, gemeinsame Inserate und sonstige Reklame, gemeinsame Weihnachtskataloge und Plakate, Schulbücherbezüge und Journalbestellungen vorzunehmen. Es tritt für den einzelnen eine fühlbare Spesenersparnis ein, auch wird die unleidliche Konkurrenz gemildert und die Kundenjägerei in erträglichen Grenzen gehalten. Als Muster für gutes Zusammenhalten der Kollegenschaft konnten wir seither immer Rostock bezeichnen.

Der sehr häufige Wechsel im Besitze der Buchhandlungen hat uns von außerhalb unseres Landes mehrfach Kollegen zugeführt, die in Eigenbrödelei und im Fernhalten von den anderen Berufsgenossen ihren Vorteil suchen. Dagegen kämpfen wir kräftig an. Wer sich von uns fernhält, hat auf buchhändlerischen Rabatt keinen Anspruch; nur die Mitglieder unseres Vereins erhalten den mecklenburgischen Verlag mit vollem Rabatt.

Mehrfach ist auch von Firmen kleiner Städte wieder versucht worden, durch unberechtigtes Rabattgeben dem Konkurrenten Kunden abspenstig zu machen; an einer Stelle sind geradezu unvernünftige selbstmörderische Prozente gegeben worden. Natürlich haben wir das, sofort nachdem es uns bekannt wurde, unterbunden und die Sünder zur Verantwortung gezogen. Auch lief eine Klage über hohen Rabatt an einen Musiklehrer bei Musikalienbezug ein. An Stelle der gestatteten 20 % bei Ordinärartikeln waren 25 % gewährt worden. Der Beklagte suchte sich mit den Worten zu entschuldigen: »Wenn ich es nicht tue, so tun es andere.« Durch Hinweis auf die Rabattabmachungen des Musikalienhändlervereins und die aus ihrer Nichtbeachtung entstehenden Nachteile konnten wir dann bald eine schriftliche Erklärung fernerer Wohlverhaltens erzielen. Ein Kollege stellte brieflich die Anfrage, ob Schriftsteller Anspruch auf mehr als 2 % Skonto hätten. Wir mußten das verneinen. Andere Anfragen unserer Mitglieder betr. buchhändlerischer Gebräuche, Verkehrssitten, Rechtsfragen usw. haben wir in großer Anzahl stets gern und eingehend beantwortet und sind ferner dazu bereit.

Schleuderei auswärtiger Handlungen hat uns vielfach beschäftigt. So zeigte E. Ostermoor-Charlottenburg vielfach »Gelegenheitskäufe« an. Statt 7 M nur 2.50 M , statt 6 M nur 1.60 M usw. Nirgends war gesagt »antiquarisch« oder Ähnliches. Dr. Schweizer & Co. Berlin offerieren im Berliner Tageblatt »18 moderne realistische Romane« zu stark herabgesetzten Preisen (bis her 1 M bis 4 M), jetzt nur 65 S . 10 Bände nach beliebiger Wahl franko für nur 6 M , alle 18 Bände zusammen bestellt für nur 10 M ! — Welche Schleuderei! Der Verlag des Hofhandbuches gibt ein Handbuch der Hofchargen aller deutschen Höfe heraus. Preis 10 M . Der Vertrieb geschieht direkt. Der Buchhandel erhält keinen Rabatt und ist vom Vertrieb ausgeschlossen. Von einer Prenzlauer Firma wurden in einem durch Beilage in politischen Zeitungen weitverbreiteten Prospekt eine ganze Reihe bekannter und beliebter Jugendschriften mit unzulässigem Rabatt (10 % und Frankolieferung) angeboten. Aus dem Publikum wurde infolgedessen für die gleichen Bücher bei mehreren mecklenburgischen Buchhandlungen die Forderung nach gleichen Preisen gestellt. Dem konnte natürlich nicht willfahrt werden. Ein im Adreßbuch nicht verzeichneter Verleger, B. Gerlach in Jena, hatte den Magistraten ein Buch zur Ansicht gesandt »mit Buchhändler-Rabatt von 33 1/2 %«. Noch ein anderer versandte, »Streng vertraulich«, »Für unsere Freunde gedruckt«, Ankündigungen mit »Vorzugsrabatt«, der für die privaten Abnehmer höher war als für die Buchhändler. Daß die Verlagshandlung diesen Prospekt mit allerhand frommen Hinweisen gewürzt hatte und auch unser liebes Vaterland profanierte, machte die Angelegenheit noch widerwärtiger. — Wir wollen hiermit diese Galerie edler Wohltäter abschließen, obgleich ihre Zahl sich ins Ungemessene fortsetzen ließe. Daß aber gegen die §§ 11 und 12 der Verkaufsordnung infolge der daraus hervorgegangenen, ständig wachsenden Verlegererschleuderei eine zunehmende Erbitterung sich angehäuft hat, das wird nur der leugnen, der nicht sehen will und nicht sehen kann!

Bedauerlicherweise gibt es auch in unserem mecklenburgischen Lande eine Anzahl Verleger, die auf die Kollegen vom Sortiment wenig oder gar keine Rücksicht nehmen; besonders sind das einige große Hofbuchdruckereien, die nebenbei Verlag führen und auch offizielle Publikationen herausbringen. Wir haben schon mehrfach in eingehender Darlegung der Verhältnisse hierin Wandel zu schaffen gesucht. Doch vergeblich! Diese Firmen haben kein Verständnis für Kollegialität. Auch an das Großh. Ministerium des Innern wandten wir uns in dieser Sache um Hilfe. Doch wie wir voraussetzten, ebenfalls ohne Resultat. Das Ministerium überwies nur unsere Beschwerden zur Beantwortung an die betr. Hofbuchdruckerei. — Stellung nahm es nicht dazu! Ein Brindman-Book, dessen Preis dem Buchhandel mit 20 S vorgeschrieben ist,